

Dr. Hans Alex Thomas

Die
Merkel-Ära
aus christlicher Sicht



”Ich schwöre, dass ich meine Kraft
dem Wohle des deutschen Volkes widmen,
seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden,
das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren
und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfül-
len und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde.
So wahr mir Gott helfe.”

(Amtseid von Angela Merkel. Deutsches Grundgesetz, Artikel 56)

Dr. Hans Alex Thomas

Die
Merkel-Ära
aus christlicher Sicht

Dr. Hans Alex Thomas

Die Merkel-Ära aus christlicher Sicht

1. Auflage 2020

© Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen e.V., Lage

Titelbild: pixabay.com 2537927

ISBN: 978-3-86954-445-8

BN: 548445

Die verstorbene DDR-Bürgerrechtlerin Bärbel Bohley prophezeite einst nach dem Fall der DDR:

„Die... Stasi-Strukturen, (die) Methoden, mit denen sie gearbeitet haben... All das wird in die falschen Hände geraten. Man wird sie ein wenig adaptieren, damit sie zu einer freien, westlichen Gesellschaft passen. Man wird Störer nicht unbedingt verhaften, es gibt feinere Möglichkeiten, unschädlich zu machen. Aber die geheimen Verbote, das Beobachten, der Argwohn, die Angst, das Isolieren und Ausgrenzen, das Brandmarken und Mundtotmachen derer, die sich nicht anpassen, wird wiederkommen. Glaubt mir, man wird Einrichtungen schaffen, die viel effektiver arbeiten, viel feiner als die Stasi. Auch das Lügen wird wiederkommen, die Desinformation und der Nebel, in dem alles seine Kontur verliert.“

Heute sagt Angelika Barbe (Gründungsmitglied der Sozialdemokratischen Partei in der DDR und von 1990-1994 für die SPD im Bundestag und sogar Mitglied des Parteivorstandes, 1996 zur CDU gewechselt) dazu folgendes:

„Ich hielt das damals für völlig übertrieben. Heute aber staune ich mit größtem Entsetzen, wie exakt sie doch den Nagel auf den Kopf getroffen hat! ...1989 haben wir geglaubt, diese Leute allemal los zu sein – heute regieren sie uns wieder. Was für eine Verhöhnung aller ihrer Opfer!...“ (Junge Freiheit Nr.46/19, S.3)

Eine weitere DDR-Oppositionelle, die Schriftstellerin Monika Maron, vertritt dieselbe Meinung. Nach ihr ist die heutige Bundesrepublik zwar nicht exakt eine Neuauflage der DDR, aber:

„Jenseits des Gesetzes gibt es eine Deutungsmacht, die blindlings mit Verdächtigungen und Diffamierungen um sich werfen darf, sobald das, was sie als Wahrheit ausgibt, in Frage gestellt wird.“ Verlage distanzieren sich von ihrem Autor, Künstler werden von Ausstellungen ausgeschlossen, Leute, wie der ehemalige Verfassungsschutzpräsident Hans Georg Maaßen, werden entlassen, wenn sie eine nicht genehme Wahrheit sagen, radikale Gruppen brüllen im Hörsaal Professoren nieder. Kurzum: „Es gibt auch im Rechtsstaat Möglichkeiten, Menschen wegen unerwünschter Meinungen, die Existenz zu erschweren oder gar zu zerstören.“ (Junge Freiheit Nr. 12/20, S.13)

Dieser Ungeist der Lüge, Verdrehung und Aggression reicht tief in den öffentlichen, medialen und universitären Bereich hinein und auch amtliche Verlautbarungen, Beschlüsse und Statistiken sind nicht frei davon.

Die Polizeistatistik ordnet z.B. 90 Prozent aller Fälle von Antisemitismus dem Rechtsextremismus zu, aber: „Die amtliche Statistik ist in diesem Fall überhaupt nicht zuverlässig. Das werden ihnen alle bestätigen, die damit zu tun haben... Ich verstehe ja aus integrationspolitischen Gründen, dass man eine solche Statistik gern frisiert. Aber damit gleicht man einem Arzt, der ein Krebsleiden mit Tabletten gegen Halsschmerzen behandeln möchte.“ So der jüdische Historiker Prof. Michael Wolffsohn, der viele Jahre an Bundeswehrhochschulen lehrte.

Und weiter: „Wenn man zum Juden 'Drecksjude' sagt, ist das klar Antisemitismus. Auch in der Statistik. Wenn jemand zum Juden 'drecksjüdischer Israelnazi' sagt, gilt das in der Polizeistatistik als 'politisch motivierte Kriminalität' unter dem Stichwort 'Israel-Palästinenser-Konflikt' und taucht dann nicht unter Antisemitismus auf.“

„Sieg-Heil“-Rufe von Palästinensern auf einer Al-Kuds-Demonstration erscheinen in der Statistik als „rechtsextrem“.

Eine Umfrage unter Juden, die Opfer von antisemitischen Taten wurden, ergab bei 62 Prozent der Beleidigungen und 81 Prozent der körperlichen Angriffe muslimische Personen als Täter.

Auf Nachfrage musste das Bundesministerium des Inneren einräumen, dass „fremdenfeindliche sowie antisemitische Straftaten dem Phänomenbereich politisch motivierter Gewalt (PMK) rechts zuzuordnen sind...“ (Rhein-Zeitung Nr.43 vom 20. Februar 2020, S.6)

Mit solchen Tricks versucht man, die Wirklichkeit zu verfälschen und die Menschen im gewünschten Sinne zu beeinflussen.

Unwillkürlich kommt einem da das Wort des englischen Staatsmannes Benjamin Disraeli (1804-1881) in den Sinn: „Es gibt drei Arten von Lügen: Lügen, infame Lügen und Statistiken.“

Weitere unlautere und lügenhafte Methoden sind Wahlversprechen, die später in ihr Gegenteil verkehrt werden und Kampagnen gegen missliebige Politiker und Personen, die jeden Anstand und jede sachliche Objektivität vermessen lassen.

Alles das ist gefährlich. So etwas wie die Political Correctness, das Tabuisieren von Themen in den Medien, Denk- und Sprechverbote, Verfälschung von Begriffen – wer nennt sich nicht alles Demokrat? –, Diffamierungs- und Vernichtungskampagnen behindern das ehrliche Durchdringen und Bewältigen von Problemen und verhindern die geistige Regeneration eines Volkes. Schon der weise Konfuzius wusste vor über 2500 Jahren:

„Wenn die Sprache nicht stimmt, so ist das, was gesagt wird, nicht das, was gemeint ist, so kommen die Werke nicht zustande, so gedeihen Moral und Kunst nicht, so weiß das Volk nicht, wohin Hand und Fuß setzen. Also dulde man keine Willkür in den Worten.“

Das alles hat natürlich auch theologische Relevanz. Und man fragt sich, wieso solche Diagnosen wie die von den Bürgerrechtlerinnen nicht auch von den Kirchen ausgesprochen und verfochten werden.

Sollte es denn wieder so sein wie zu Zeiten des Propheten Jeremia, der konstatieren musste: „Propheten und Priester gehen alle mit Lügen um und heilen den Schaden meines Volkes nur obenhin...“? Warum erkennt man nicht, dass hier der „Vater der Lüge“ (Joh.8,44) mit seinem hochgefährlichen, zerstörerischen Potential am Werke ist und geht ihm oft genug selber auf den Leim? Man spricht oft gern vom „Wächteramt der Kirche“, doch ist kaum zu sehen, dass sie es im Sinne dessen ausübt, der von sich sagt „Ich bin die Wahrheit“ (Joh. 14,6).

Dabei haben Lüge, Täuschung und Selbsttäuschung sowie ideologische Verblendung auch ökonomisch verheerende Folgen und können uns durchaus in den Abgrund reißen.

Ein Wort von Antoine de Saint-Exupéry sollte uns warnen: „Wenn die Menschen gottlos werden, sind die Regierungen ratlos, die Lügen grenzenlos, die Schulden zahllos ...“

Ökonomische Befunde

Der bekannte Ökonom Prof. Dr. Max Otte (CDU) zeichnet ein trauriges Bild unserer wirtschaftlichen Lage:

„Nicht nur ist Deutschland abgestiegen, die deutsche Bevölkerung verarmt international gesehen, sogar im Vergleich zu Ländern wie Italien, die

deutschen Großbanken rangieren international unter 'ferner liefern', die Großkonzerne sind demoralisiert oder in internationaler Hand, der Mittelstand, das Rückgrat der deutschen Wirtschaft, wird durch Gesetze und Regeln Stück für Stück stranguliert. Noch viel schlimmer – die Deutschen haben unter Kanzlerin Angela Merkel eine erstaunliche Neigung zum wirtschaftlichen Selbstmord entwickelt. Als ob die deutsche Wirtschaft mit dem Kampf gegen das deutsche Banken- und Finanzsystem nicht schon genug belastet wäre, folgten im Abstand von wenigen Jahren die Energiewende, die Öffnung der Grenze für Migranten und die Offensive gegen das Herzstück der deutschen Industrie, die Autobranche – all das, ohne dass es schon entsprechende Zukunftsindustrien gäbe, die unseren Wohlstand auch in Zukunft sichern werden.“

Ein anderer bekannter Ökonom und Wirtschaftsführer - für Max Otte der „Krisenökonom Nummer eins“ – ist Daniel Stelter. In seinem Buch „Das Märchen vom reichen Land. Wie die Politik uns ruiniert“ zeichnet er nüchtern und Punkt für Punkt nach, wie unsere Zukunftsfähigkeit in der Ära Merkel beschädigt wurde und zerstört so die „Sandmännchen-Mythen“ (Max Otte), die von Politik und Medien verbreitet werden.

Ein weiterer namhafter und bekannter Ökonom und Bestsellerautor, Dr. Markus Krall, bezifferte in einem TV-Gespräch mit dem Wirtschaftsjournalisten und ehemaligen Dokumentaristen des WDR, Michael Mross (MMnews TV) den Schaden, den Angela Merkel angerichtet habe, auf 10000 Milliarden (10 Billionen). Das wären ca. 2 Milliarden pro Tag ihrer Amtszeit. Krall:

„Sie hat einem multimilliarden Schaden angerichtet mit der Währungspolitik, mit der Griechenlandpolitik, mit der Rentenpolitik. Sie hat einen multimilliarden Schaden angerichtet durch das Ruinieren des Diesels und mit ihrer Klimapolitik wird sie wieder einen Milliardenschaden anrichten.“

Sekundiert wird ihr dabei durch die neue EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen. Krall:

„Sie stellt sich hin und möchte 1 Billion von unserem sauer verdienten Geld ausgeben. Und wofür? Für etwas, von dem nur vermutet werden kann, dass es ein Problem löst, das auch nur vermutet wird.“

Kein Geringerer als der Welt-Herausgeber Stefan Aust hält den Wirbel um den Klimawandel für „völlig übertrieben“, man bewege sich „absurd weit jenseits der Realität“. In einem Kommentar in der Welt am Sonntag kritisierte er die „Energiewende“ mit dem Ausstieg aus Kernenergie und Kohle und hin zu hochsubventionierter Windkraft und Solarenergie als „verlogen bis zum Geht-nicht-mehr“. Wenn in Deutschland der Strom knapp werde, kaufe man bei den weniger sauberen Nachbarn Frankreich und Polen ein. Die Deutschen seien anfällig für „humanitäre Schaunummern“. Wenn der „Klima- und Greta-Hype abgeklungen sei, werde sich ein anderes Thema finden, „mit dem man die Welt retten kann – oder wenigstens so tun als ob“. Angeblich seien sich ja zwischen 97 und 99,5 Prozent aller Wissenschaftler einig, dass die Klimakatastrophe menschengemacht sei. „Wer diese unumstößlichen Tatsachen der Computermodelle anzweifelt, ist ein Klimaleugner, entweder nur dumm oder in fragwürdiger politischer Gesellschaft. Wie die vergangenen Wärmeperioden...zustande gekommen sind, ohne dass es Kohlekraftwerke und Dieselaautos gegeben hat, bleibt dabei eher unklar.“ (kath.net., 04.06.2019)

Dass es bei der Klimapolitik im Grunde gar nicht um das Klima geht, bestätigte der Vizedirektor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK) durch seinen Satz: „Wir verteilen durch die Klimapolitik de facto das Weltvermögen um“. In aller Deutlichkeit sagte es die kanadische Ex-Umweltministerin Christine Steward:

„Es ist egal, ob die Wissenschaft der globalen Erwärmung komplett an den Haaren herbeigezogen ist, gibt uns doch der Klimawandel die größte Möglichkeit, Gerechtigkeit und Gleichheit in die Welt zu tragen.“

Gerechtigkeit, Umverteilung, Gleichheit – wenn solche Begriffe aus dem sozialistischen Fundus auftauchen, dann sollte uns, nach den Erfahrungen der Vergangenheit, angst und bange werden. Ebenso vor dem im Januar von unserer Kanzlerin in Davos geäußertem Diktum: „Die gesamte Art des Wirtschaftens und Lebens, wie wir sie uns angewöhnt haben, werden wir in den nächsten 30 Jahren verlassen.“

Das Unterfangen, eine sogenannte „Klimagerechtigkeit“ herzustellen, ist nach Michael Limburg, dem Vizepräsidenten Europäischen Instituts für Klima und Energie, eine „Schnapsidee sondergleichen“. Sie ist nicht geeignet, die Armen reich zu machen, sondern nur die Reichen arm.

„Wer 'Menschheit' sagt, will betrügen“ hat der bekannte Staatsrechtler und Philosoph Carl Schmitt gesagt. Wer immer nur auf „die Menschheit“ blickt, läuft leicht Gefahr, die Menschen zu übersehen. Die Wahrheit in diesen Dingen beschreibt der Philosoph Josef Pieper so:

„Was anderes geschieht in alledem, als dass mit Fleiß der wahre Sachverhalt mit Fälschungen zugestellt wird, wodurch dann für den Durchschnittsmenschen die wirkliche Welt nicht bloß unauffindbar wird, sondern nicht einmal die Frage danach aufkommt – weil die Fiktion überzeugt und genügt: Die perfekte Fiktion von Realität.“

Die Klimabewegung hat inzwischen den Charakter einer Ersatzreligion angenommen. Mit Glaubensartikeln, nicht hinterfragbaren Wahrheiten, Heiligen (Greta) und Ketzern, den „Klimaleugnern“. Wer nicht mitmacht, wird gnadenlos exkommuniziert.

Es versteht sich, dass das aus christlicher Sicht nicht hingenommen werden kann.

Durch die Fixierung auf die „Klimareligion“ und andere suspekten überregionale Projekte werden wichtige Dinge vor Ort nicht mehr richtig wahrgenommen und vernachlässigt.

Schon im Jahr 2012 hatten das Robert Koch-Institut und weitere Bundesbehörden die Gefahren und Maßnahmen zusammengetragen, die ein außergewöhnliches Seuchengeschehen mit sich bringen würde. (Drucksache 17/12051 des Deutschen Bundestages). Grundlage für die Analyse damals war „der hypothetische, jedoch mit realistischen Eigenschaften versehene Erreger Modi-Sars“, der mit dem Sars-Coronavirus „in fast allen Eigenschaften identisch ist.“ Wenn man das Papier liest, stellt man fest, dass die angenommenen Szenarien genau mit den jetzt eingetretenen übereinstimmen. „Für den gesamten zugrunde gelegten Zeitraum von drei Jahren ist mit mindestens 7,5 Millionen Toten als direkte Folge der Infektion zu rechnen“, heißt es in dem Szenario. Bei einer solchen Bedrohung hätte man 2020 also gut vorbereitet sein können, war es aber nicht. Man sollte der Politik das nicht zu sehr zum Vorwurf machen, zumal die Eintrittswahrscheinlichkeit einer solchen Seuche bei einmal in 100 bis 1000 Jahren lag. Jedoch wird hier wieder einmal deutlich, dass der Schutz und das Wohlergehen der deutschen Bevölkerung bei der Regierung nicht den Vorrang und Stellenwert genießen, den sie haben sollten. Sie verstößt damit gegen ihren Amtseid.

Nicht zu vergessen sind bei den Milliardenausgaben der Regierung auch die Mehrkosten, die uns durch den Brexit aufgebürdet werden, an dem Angela Merkel die Hauptschuld trägt. Nigel Farrage, der Hauptkämpfer für den Brexit, schleuderte ihr im Europaparlament entgegen:

„Die Briten sollten Ihnen applaudieren, denn ohne Sie hätten wir nie den Brexit bekommen... Ihr 'Wir schaffen das' hat eine riesige Migrantenwelle ausgelöst. Einen Ansturm übers Mittelmeer. Junge Männer aus sehr unterschiedlichen Kulturen, die niemals die Absicht hatten, sich hier zu integrieren... Wir haben uns das beim Brexit angesehen und gesagt: 'Mit dieser von Deutschland dominierten EU wollen wir nichts zu tun haben!'.“

Farrage weiter:

„Ihre Entscheidung zur Grenzöffnung war die schlechteste politische Entscheidung der Nachkriegszeit in Europa...Frau Merkel, ist es nicht an der Zeit, dass Sie Ihren Fehler endlich zugeben? Ist es nicht an der Zeit, dass Sie sich bei den deutschen Bürgern und allen anderen Bürgern Europas entschuldigen und sagen: Es tut mir leid, was ich Euch angetan habe? Und die Probleme, die ich für viele Jahrzehnte verursacht habe?“

Die Kosten für die Versorgung der Zuwanderer sind hierzulande ein Tabuthema. Doch: „Da inzwischen 1,8 Millionen Zuwanderer zu versorgen sind, kommt man rasch auf mehr als 50 Milliarden im Jahr, eine Zahl, die mit den Schätzungen des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) und des Sachverständigenrates korreliert.“ (Frank W. Haubold auf „eigentümlich frei“ am 26. Nov. 2019).

Nachdenklich wird man auch bei der Frage, warum der Staat, der 2015 angeblich seine Grenzen nicht schützen konnte, sich jetzt nach innen als durchaus handlungsfähig und restriktiv erweist.

Die Zahl der prekären Arbeitsverhältnisse in Deutschland, auch „Zeitarbeit“ oder „Leiharbeit“ genannt, hat sich während der Kanzlerschaft Merkels mehr als verdoppelt. Die Vermögen der Deutschen sind mit die niedrigsten in der EU und die Renten ebenso. Der Bayerische Rundfunk schrieb:

„Während in der EU männliche Niedrigverdiener im Schnitt 80,7 Prozent ihres Netto-Durchschnittsverdienstes als Netto-Rente erwarten dürfen, waren es in Deutschland nur 53,4 Prozent.“

Auch der britische Historiker Douglas Murray, Autor des Buches „Der Selbstmord Europas“, stellt sich die Frage, ob es moralisch gestattet ist, „eine Gesellschaft grundlegend zu verändern, die nicht gefragt wurde, ob sie grundlegend verändert werden will“. Laut Insidern wurde die Grenzöffnung ja hauptsächlich veranlasst, weil man keine unerfreulichen Bilder haben wollte. Dazu Murray in einem TV-Interview:

„Einige Leute haben sich entschieden, lieber die Zukunft ihres Landes oder des Kontinents auf's Spiel zu setzen als auch nur einen Tag schlechte Nachrichten über sich zu ertragen. Das ist verachtenswert bei gewählten Politikern. Das ist die zentrale Frage, über die Politiker nachdenken sollten: Nicht 'Wie kann ich für 4 oder 5 Jahre wiedergewählt werden?', sondern 'Habe ich das Land besser oder schlechter hinterlassen durch meine Regierungstätigkeit?'. Angela Merkel und ihre Politikergeneration in Deutschland hinterlassen einen ganzen Kontinent definitiv in einem schlechteren Zustand als sie ihn vorgefunden haben.“

Was den Import eines virulenten Islam nach Europa anbelangt, argumentiert Angela Merkel immer, dass der Islam nicht schuld sei an der Schwäche des Christentums und den leeren Kirchen. Man kann sich aber auch fragen: Ist es klug und angezeigt, der eigenen Schwäche einen starken Gegner gegenüber zu stellen? Schwächt man so nicht noch zusätzlich die eigene Position?

Gewiss kann Gott auch durch schlechte Entwicklungen Gutes entstehen lassen, doch ist das keine Entschuldigung für denjenigen, der schlechte und auch ökonomisch schwer belastende Entwicklungen einleitet und zu verantworten hat.

Insgesamt gesehen hat die Regierungszeit Merkels zu einem erschreckenden Niedergang Deutschlands geführt. Trotz oder wegen der verschiedenen „Rettings“-Aktionen und immensen Ausgaben unterblieben notwendige Investitionen in die Zukunft.

Die deutsche Wirtschaft ist nachhaltig geschwächt. „Alle dreißig Dax-Unternehmen zusammen – davon 27 aus der 'Old Economy', teilweise mit deutlichen Erosionserscheinungen – haben nicht einmal den Börsenwert von Apple.“ So der Präsident der Gesellschaft für Didaktik und Biowissenschaften, der Bildungsexperte Prof. Dr. Hans Peter Klein. (Junge Freiheit Nr. 12/20, S.3) Das ist nicht zuletzt eine Folge des Niedergangs akademischen Wissens. „Allein die Spezialisierung der rund 10000 Bachelorstudiengänge versteht mit ihren

blumigen Namen...in ihrer perspektivlosen Vielfalt eigentlich keiner mehr. In den USA werden sie Micky Maus-Studiengänge made in Entenhausen genannt.“ Deutschland leistet sich inzwischen 250 Lehrstühle und Zentren für Gender-Studies. Damit ist eigentlich alles gesagt, auch über den Einzug linksideologischer Denks in die Hochschulen.

Dass da kein Geld mehr bleibt für die verfallende Infrastruktur, für Straßen, Brücken, Schulen, Digitalisierung und ernsthafte Bildung und Forschung, kann man sich denken.

Auch alle in diesem Abschnitt beschriebenen Dinge, die man noch um zahlreiche Details ergänzen könnte, haben ihre theologische Relevanz. Ohne Selbstherrlichkeit und massive Verstöße gegenüber dem erklärten Willen Gottes, z.B. dem Siebenten Gebot „Du sollst nicht stehlen“, sind sie nicht zu erklären.

Dabei war von der schlimmsten Sünde, den ca. 100000 gemeldeten Abtreibungen jährlich, noch nicht einmal die Rede. Hier, und überhaupt im Fehlen von qualifiziertem Nachwuchs – es fehlen allein über 700 Lokomotivführer (tagespiegel.de) -, liegt der Hauptgrund der vielen Probleme, die wir heute haben. Und das wiederum hängt zusammen mit der strukturellen Schwächung der Familien. Wenn nicht gerade Großeltern in die Bresche springen, ist es beiden berufstätigen Eltern nur schwer möglich, angemessen für Kinder da zu sein. In der Corona-Krise hat man erlebt, dass der Ausfall von Ganztagschulen und Tageseinrichtungen die Funktionsunfähigkeit heutiger Familien sofort sichtbar macht.

Die Corona-Krise und ihre Folgen

Aus Kirchenkreisen ist zu hören, dass die Corona-Pandemie kein Gerichtsgeschehen Gottes sei. Gott sei nur Liebe; zumindest wolle man sich mit einer solchen Deutung zurückhalten. Da Gott nur Liebe sei, könne er nicht ein solches Leid über die Menschen bringen.

Doch, er kann. Ein Blick in das Alte Testament lehrt uns, dass Gott sehr harte Strafen verhängt oder angedroht hat. Man denke nur an Sodom und Gomorrha, Ninive, die „feurigen Schlangen“ in der Wüste oder die Deportation nach Babylon.

Gott wird auch als Herr von Pest und Seuche gesehen: „Gottes Glanz ist wie Licht; Strahlen gehen aus von seinen Händen. Darin ist verborgen seine Macht. Pest geht vor ihm her, und Seuche folgt, wo er hintritt. Er steht auf und lässt erbeben die Erde; er schaut und lässt erzittern die Völker.“ (Habakuk 3,4-6) Bei Jesaja heißt es: „Ich bin der Herr, und sonst keiner mehr, der ich das Licht mache und schaffe die Finsternis, der ich Frieden gebe und schaffe Unheil. Ich bin der Herr, der dies alles tut.“ (Jes. 45, 6-7)

Auch im Neuen Testament ist mehrfach von Strafandrohung und Gericht Gottes die Rede. Als z.B. einmal die Frage nach der Gerechtigkeit Gottes auftaucht, der Gerechte und Ungerechte gleichermaßen strafe, wenn er Unheil über die Menschen kommen lässt, wehrt Jesus solche theoretischen Überlegungen ab und lenkt den Blick von anderen weg auf das eigene Verhalten und sagt:

„Meint ihr, dass die achtzehn, auf die der Turm von Siloah fiel und erschlug sie, schuldiger gewesen seien als alle anderen Menschen, die in Jerusalem wohnen? Ich sage euch: Nein; sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle ebenso umkommen.“ (Luk. 13,4-5)

Die Frage nach der Gerechtigkeit Gottes, der Theodizee, können wir Menschen nicht lösen. Man kann sich aber etwa folgendes klar machen: Es gibt in der Bibel viele und sehr gewichtige Antagonismen, die sich nicht logisch, sondern nur im Glauben auflösen lassen. Dinge, die wir logisch nur als ein Entweder-Oder begreifen, können im Glauben zusammengesehen werden. Z.B. ist Jesus am Kreuz zugleich erhöht und erniedrigt, er ist zugleich wahrer Mensch und wahrer Gott. Der Glaubende ist zugleich Gerechtfertigter und Sünder (Luther: „Simul justus et peccator“.)

Wir sollen „schaffen, dass wir selig werden mit Furcht und Zittern“ und zugleich heißt es „denn Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.“ (Phil. 2,12) So ist auch Gott zugleich völlige, uneingeschränkte Liebe und strafende Gerechtigkeit. „Gott ist barmherzig, aber auch zornig“ (Sir. 16,12)

Wie gesagt, können wir das mit menschlicher Logik nicht erklären. Wir sind eben Menschen und nicht Gott. Paulus fragt: „Ja, lieber Mensch, wer bist du denn, dass du mit Gott richten willst?“ (Röm. 9,20) Eines ist aber völlig klar: Der Ruf „Tut Buße, kehrt um, denkt um“ durchzieht die ganze Bibel. Und an wen könnte er mehr gerichtet sein als an unsere immer gottlosere und gottfernere Welt.

Das jetzige Geschehen, das fast alles Bisherige in Frage stellt, sollte also durchaus Anlass genug sein, das Geschwätz von gestern auf den Lippen ersterben zu lassen und ganz neu zu fragen, was denn nun wirklich zählt. Mit Geschwätz ist hier z.B. das gemeint, was die Schriftstellerin Laila Mirzo, eine geborene Syrerin, so beschreibt:

„Seit Jahren wird eine intensive 'Identitätspolitik' betrieben, die zu einer zunehmenden Fragmentierung der Gesellschaft führt. Alleinerziehend schlägt Familie, schwul schlägt hetero, Frau schlägt Mann, Islam schlägt Christentum, Divers schlägt sie alle.“ (Junge Freiheit Nr. 14/20, S.18)

Nach Berechnungen des Münchner Ifo-Instituts könnte die Corona-Krise mehr als eine halbe Billion Euro und mehr als eine Million Jobs kosten. „Die Kosten werden voraussichtlich alles übersteigen, was aus Wirtschaftskrisen oder Naturkatastrophen der vergangenen Jahrzehnte in Deutschland bekannt ist“, sagte Ifo-Präsident Clemens Fuest. Das dürfte dazu führen, dass bisherige Gewissheiten verblassen und vieles neu justiert werden muss.

Die Politik wird allerdings versuchen, die ganze zu erwartende Misere als Folge des Virus zu deuten. Sie wird sagen, das hat mit unserer Geldpolitik nichts zu tun, nichts mit unserer Überbürokratisierung, nichts mit der Zombiefizierung der Wirtschaft, wo Firmen und Staaten nur künstlich durch die Nullzinspolitik am Leben erhalten werden und eigentlich Insolvenzverschleppung betreiben. Es ist aber ein sehr großer Unterschied, ob so ein Virus auf einen gesunden Körper trifft oder einen kranken. Wenn viele dieser Zombieexistenzen zusammenbrechen, werden ihre Kreditgeber massiv in Mitleidenschaft gezogen. Das führt dann wieder zu einer Bankenkrise und diese zu einer Staatskrise und am Ende könnte wieder einmal eine Währungsreform stehen.

Zur Erinnerung: Die maßlose Verschuldung in der EU gab es auch schon vor der Corona-Krise, ebenso die wachsende Altersarmut in Deutschland. Schon vorher hatten sich in der EU erhebliche Ungleichgewichte gebildet, die das gemeinsame Haus mit Einsturz bedrohten. Das Gesundheitssystem war marode. Die Hälfte der Krankenhäuser schrieb schon vorher rote Zahlen. Manche Kliniken mussten schließen. Es gab die Abwanderung hochqualifizierter Kräfte wegen schlechter Arbeitsbedingungen und Bezahlung. Es gab das gesunkene Bildungsniveau sowie Sparmaßnahmen im Bereich der Kultur. Es gab die Vernichtung

der Zinersparnisse. Und es gab die Vernachlässigung der Infrastruktur, um nur einiges zu nennen.

Der Markt bildet die harte Realität ab. Die kann man vielleicht da und dort etwas abmildern und man kann Regularien für ein geordnetes Wirtschaften erlassen, z.B. bei den Banken oder dem Kartellamt und das ist auch nötig, aber man kann die Realität nicht dauerhaft und ungestraft ignorieren.

Der verstorbene estnische Staatspräsident Lennart Meri hatte schon früh davor gewarnt, dass Deutschland, für ihn ein „Canossa-Staat“, in den Sozialismus abzugleiten drohe. Und der Ökonom Markus Krall, CEO der Degussa, sagt jetzt: „Wir werden demnächst vor den Trümmern einer Planwirtschaft stehen. Denn es ist nicht ein Marktversagen, nicht ein quasi Absturz der Marktwirtschaft, welche wir erleben. Sondern es ist der Zusammenbruch eines planwirtschaftlichen, geldsozialistischen Systems von dem uns die Politiker erzählen, es sei eine Marktwirtschaft. Es ist aber in Wahrheit schon lang keine mehr. Und dieses System kollabiert jetzt und der Kollaps dieser Planwirtschaft, dieser ganzen sozialistischen Staatswirtschaft, die wir uns jahrelang geleistet haben mit einem kleinen marktwirtschaftlichen Hilfsmotor, der das Ganze soeben am Laufen gehalten hat. Dieser Kollaps wird jetzt dazu führen, dass wir uns hoffentlich auf die Tugenden besinnen, die uns wieder stark machen. Das heißt: Freiheit statt Sozialismus.“

Natürlich wird hier nicht einem entgleisten Raubtierkapitalismus das Wort geredet. Gemeint ist vielmehr die gute alte soziale Marktwirtschaft Ludwig Erhards und seiner Vordenker, die sozial war, aber eben nicht sozialistisch. Und die darauf ausgerichtet war, auch dem sogenannten „kleinen Mann“ Eigentum und Wohlstand zu ermöglichen ohne beim Staat betteln zu müssen.

Im Zuge der Krise ist damit zu rechnen, dass nun wieder der Ruf nach mehr Staat, nach mehr Vergemeinschaftung, Vereinheitlichung und Lenkung, kurz: nach mehr Sozialismus ertönen wird. Bereits jetzt schon hört man den Ruf nach Euro-Bonds, also nach Vergemeinschaftung der Schulden. Das aber wäre das Ende der Eigenverantwortlichkeit und der Freiheit.

Markus Krall:

„Wir sind in einem weichen Unterdrückungssystem gelandet. Man erzählt uns, dass wir nicht mehr frei reden dürften, dass wir nicht mehr frei denken

dürften, dass wir politisch korrekt zu sein hätten. Wir werden zensiert, wir werden gegängelt, unsere Eigentumsrechte werden in Frage gestellt, unsere Freiheitsrechte werden in Frage gestellt, unsere Rechte als Individuen in einer freien Marktwirtschaft das zu tun, was für uns und unsere Familie am besten ist. Nur eines wird nicht in Frage gestellt: die Gängelung durch die Bürokratie.“

Institutionen wie UNO, WHO und EU wollen uns nicht nur äußerlich beherrschen und lenken, sie wollen uns auch innerlich auf Linie bringen. Wir sollen ihre ideologischen Vorstellungen mit übernehmen, und die sollen top down von oben nach unten durchgesetzt werden. Die Sexualerziehung der Kinder in den Schulen z.B. widerspricht durchaus den Vorstellungen der meisten Eltern. Ihr Recht auf Erziehung der Kinder nach eigenen Wertvorstellungen wird damit außer Kraft gesetzt. Sie sehen sich einem machtvollen Überstaat ausgeliefert.

Prof. Dr. Thorsten Polleit, Präsident des Ludwig-von-Mises-Instituts Deutschland, schreibt:

„Der schleichende Umbruch durch Wandel von Werten, Kultur und Glauben der Menschen ist das Ziel der Kulturmarxisten. Auf diesem Wege sollen die sinnentleerten und orientierungslosen Massen letztlich dem Kommunismus quasi ins Netz gehen. Nach Jahrzehnten des beharrlichen Vorarbeitens (dem 'Marsch durch die Institutionen') nehmen kulturmarxistische Intellektuelle heutzutage viele Schlüsselstellungen in Politik, Verwaltung, Kunst und Kultur ein. Insbesondere auch in Schule und Universität finden sich die Kulturmarxisten und popularisieren ihre Ideen, verhüllt im Gewand des demokratischen Sozialismus. Immer neue Gruppenkonflikte werden geschürt und herbeigeredet – ob Geschlechterkampf oder Nationalitätenfrage -, die die Menschen verunsichern und gezielt verwirren, bis sie psychotische Ausmaße annehmen. Der politische Globalismus setzt auf den demokratischen Sozialismus. Er zielt darauf ab, die Gestaltung aller Beziehungen zwischen den Menschen aus unterschiedlichen Erdteilen obrigkeitsstaatlich zu lenken und zu bestimmen. Nicht durch den freien Markt, durch Arbeitsteilung und Freihandel soll bestimmt werden, was wann und wo produziert und konsumiert wird, sondern diese Entscheidungen sollen durch einen ideologisch-politischen Gestaltungswillen beeinflusst beziehungsweise getroffen werden.“ (Junge Freiheit Nr.8/20, S.18)

Diese Frage nach Freiheit und eigener Verantwortlichkeit ist auch wieder von theologischer Relevanz und hat eine ganz grundsätzliche Bedeutung. Jetzt sind die Weichen für die Zukunft zu stellen. Und sie sollten mit Einsicht in die vergangenen Fehlentwicklungen der Ära Merkel und nicht ohne Buße und Umdenken gestellt werden.

In der Corona-Krise hat sich gezeigt, wieviel Gemeinsinn und Opferbereitschaft noch in der Bevölkerung vorhanden ist. Die Menschen haben es nicht verdient, um ihre Freiheit und ihr Vermögen gebracht zu werden.

Diagnose und Ausblick

Als Ökonom und Christ verweist Markus Krall immer wieder auf das Buch von Igor Schafarewitsch (1923-2017) „Der Todestrieb in der Geschichte. Erscheinungsformen des Sozialismus“. Schafarewitsch war ein in Russland führender und weltweit angesehener Mathematiker. Außerdem ein Freund Alexander Solschenizyns, der ihn dazu ermunterte, seine Gedanken zu Papier zu bringen. Schafarewitsch errichtete kein Gedankengebäude und glich es dann mit der Wirklichkeit ab, sondern er betrachtete zuerst die sowjetische Wirklichkeit und zog dann daraus seine philosophischen Schlussfolgerungen. Von da aus richtete er seinen Blick auf die Menschheitsgeschichte und entdeckte auch da ähnliche Denk- und Verhaltensweisen. Z.B. bei den Inkas, in Mesopotamien, in der Antike, im Alten Ägypten, im Alten China oder auch bei Thomas Müntzer oder den Wiedertäufern in Münster. Er fand eine stets vorhandene Konstante, den Todestrieb in sozialistischen Denkweisen, die er in dem Satz gipfeln lässt:

„Der Tod der Menschheit ist nicht nur ein denkbare Ergebnis, wenn der Sozialismus triumphiert, sondern er stellt das Ziel des Sozialismus dar.“ (S.435)

Ob dieses Ziel bewusst oder unbewusst angestrebt wird, sei einmal dahingestellt. Diese unglaublich steile These wird man zunächst nicht nachvollziehen können, doch gibt es auch von anderer Seite ähnliche Aussagen. Der bekannte Ökonom, Unternehmer und Publizist Roland Baader meinte z.B.: „Im Tod sind alle gleich. Und deswegen ist der Völkermord die Lieblingsbeschäftigung der Gleichmacher“.

Auch empirisch lassen sich diese Thesen stützen. Im „Schwarzbuch des Kommunismus“ schätzte der Historiker Courtois die Opferzahlen des Kommunismus folgendermaßen ein: Sowjetunion 20 Millionen, Volksrepublik China 65 Millio-

nen, Vietnam 1 Million, Nordkorea 2 Millionen, Osteuropa 1 Million, Afrika 1,7 Millionen, Afghanistan 1,5 Millionen, Lateinamerika 150000.

M.A. Bakunin (1814-1876), der russische Sozialist, Revolutionär und Anarchist formulierte einmal ganz deutlich:

„Alle zärtlichen Gefühle der Verwandtschaft, Freundschaft, Liebe, Dankbarkeit und sogar der Ehre müssen in ihm (dem Revolutionär) durch die einzige kalte Leidenschaft der revolutionären Sache erstickt werden. Er ist kein Revolutionär, wenn ihm irgendetwas in der Welt leid tut. Er kennt nur eine Wissenschaft, die Wissenschaft der Zerstörung, und er lebt in ihr (der Welt) nur mit dem Ziel ihrer völligen, möglichst raschen Vernichtung.“

Sich selbst und die Revolutionäre bezog er in diese Vernichtung ausdrücklich mit ein. Unermüdlich wiederholte er: „Der Revolutionär ist dem Untergang geweiht.“ Damit wäre der dieser Bewegung innewohnende Todestrieb auch dokumentiert. Über Gott meinte er: „Wenn Gott existiert, ist der Mensch ein Sklave; der Mensch kann und soll aber frei sein: Folglich existiert Gott nicht.“ Natürlich hatte Bakunin auch die Gleichheitsideologie in seinem Repertoire: „Zerstört die Einrichtungen der Ungleichheit, gründet die wirtschaftliche und soziale Gleichheit aller, und auf dieser Grundlage wird sich die Freiheit, die Sittlichkeit und die solidarische Menschlichkeit aller erheben.“ Mit solchen Thesen genoss Bakunin bei den Achtundsechzigern in Deutschland und besonders in Frankreich einen hohen Stellenwert.

Bakunin ist ein besonders radikaler Vertreter der sozialistischen Bewegung und es gibt selbstverständlich auch abgeschwächte und relativ harmlose Formen, doch kann man gerade an ihm vieles deutlich machen. Dostojewski beschrieb ihn in seinen „Dämonen“ in der Person Schigaleffs. Auf einem „Friedens“-Kongress in Genf hatte er ihn gehört. Darüber heißt es:

„Die Seelenarmut Bakunins, sein nihilistischer Intellektualismus und das einfältige Zutrauen der 5000 Zuschauer erschrecken ihn tief.“

Schafarewitsch schreibt:

„Die Weltanschauung, auf der das Gebäude des Marxismus errichtet wurde, ist die gleiche wie bei Netschajew und Bakunin. Das wird besonders deutlich aus den Werken von Marx und Engels, die für einen kleinen Kreis von Parteimitgliedern geschrieben waren, sowie aus ihrem Briefwechsel. Hier

finden wir das gleiche Gefühl des Abscheus und des brodelnden Hasses, das sich gegen die ganze Umgebung richtet. Es beginnt bei den eigenen Eltern...“

Es ist hier nicht der Ort, all diese Fragen ausführlich und im Einzelnen zu behandeln. Man kann aber vielleicht mit Karl Jaspers zusammenfassen, dass der Marxismus keine Wissenschaft ist, sondern eine Mythenschöpfung, die sich auf gewisse magische Vorstellungen stützt, nämlich auf den Glauben, dass die Zerstörung der jetzt existierenden Welt zur Geburt einer besseren und des neuen Menschen führe.

Diese Überlegungen und Hinweise wurden vorangestellt, damit man das Folgende besser verstehen und einordnen kann.

Nach Schafarewitsch geht es der sozialistischen Ideologie mehr oder weniger offen oder verdeckt – und manchmal den Akteuren selbst nicht bewusst – um folgende Dinge: Aufhebung des Privateigentums, Aufhebung der Familie, Aufhebung der Religion, Herstellung von Gleichheit und damit Aufhebung der Individualität.

Schaut man sich die derzeitigen Verhältnisse in Deutschland wie überhaupt im Westen und bei wichtigen Institutionen (UNO, WHO, EU) näher an, so wird man nicht umhin kommen, hier ähnliche oder gleiche Tendenzen wahrzunehmen.

Wie sehr das **Privateigentum** reduziert wird, haben wir schon betrachtet. Über die Hälfte des Jahres arbeiten wir nur für den Staat, sodass es kaum möglich ist, Rücklagen und Wohneigentum für Krisenzeiten und zu bilden. Brechen nur kurz die Einnahmen weg, ist man sofort auf Staatshilfe angewiesen. Und je mehr man vom Staat abhängig ist, desto unfreier ist man. Der Staat ist gar nicht in der Lage, uns dauerhaft zu helfen. Nicht er ist es, der die Güter des Lebens produziert, sondern der Bürger. Fällt der aus und kann nicht mehr, ist auch der Staat am Ende. „Wer sich auf den Staat verlässt, der ist verlassen“ sagte einmal Kurt Biedenkopf. Es ist also sehr gefährlich, wenn der Staat immer stärker und der Bürger immer schwächer wird. Der Staat würde ihn dann zwingen, ganz für ihn da zu sein und würde ihn als bloßes Rädchen im Getriebe behandeln. Es wäre der Tod des Gemeinwesens als freie Bürgergesellschaft und jede Eigenverantwortung würde ersterben.

Das System **Ehe und Familie** wird durch vielerlei, staatlich geförderte Entwicklungen und Maßnahmen bis hin zur „Ehe für alle“ belastet und in Frage gestellt.

Frauen können ihrer Aufgabe als Mutter kaum gerecht werden, da sie sich außer Haus „selbstverwirklichen“ sollen und dazu verdienen müssen, ob sie wollen oder nicht. Die Kinder werden durch Kitas und Ganztagschulen aus der Familie herausgelöst und u.U. einer Indoktrination und Sexualerziehung ausgesetzt, die dem Elternrecht widerspricht. Ganz allgemein bedeutet Kinderreichtum Armut und die will man natürlich vermeiden. Damit sind wir schon ganz nah am Völkerebstmord angekommen. Wer einmal gesehen hat, welcher Hass den Lebensschützern Jahr für Jahr bei ihrem „Marsch für das Leben“ in Berlin entgegenbrandet und selbst staatliche und sogar kirchliche Stellen sich gegen sie wenden, bekam Anschauungsunterricht für Schafarewitschs These von der Selbstvernichtung im Sozialismus. Wahre Selbstvernichtungsorgien drücken sich auch aus in Parolen wie „Deutschland verrecke“ und „Tu's nochmal Bomber-Harris“. Hinter allem Vordergründigen geht es hier um etwas Spirituelles, ja etwas Dämonisches. Die Weigerung oder das Erschweren, Kinder zu bekommen, führt dazu, dass die Menschen immer mehr Zeit und Arbeit aufwenden müssen, um eine umkippende Bevölkerungspyramide am Leben zu erhalten und immer weniger Zeit für Kinder zu haben – ein sich selbst verstärkender Effekt. Das hohe Ideal der christlichen Ehe wird immer mehr verwässert, sodass die Verbindungen immer instabiler werden. Nicht zuletzt trägt auch die hedonistische Sexualisierung der Gesellschaft dazu bei. Ganz am Rande sei auch daran erinnert, dass Marx und Engels es waren, die Ehe und Familie als Versklavung betrachteten und besonders die Frauen davon befreien wollten. Also auch hier wieder: Eine Bewegung in Richtung Tod und Untergang.

Was die Aufhebung der **Religion** angeht, so sagte Robert Sarah, Kurienkardinal aus Guinea und Vertrauter von Benedikt XVI. in einem Interview: „Wissen Sie, das größte Problem ist, dass Europa den Sinn seiner Herkunft verloren hat. Es hat seine Wurzeln verloren. Nun, ein Baum, der keine Wurzeln hat, stirbt. Und ich fürchte, der Westen wird sterben. Es gibt viele Zeichen dafür, z.B. tiefe Geburtenzahlen. Ihr werdet überfallen von anderen Kulturen, anderen Völkern, die euch zahlenmäßig dominieren und eure Kultur, eure Überzeugungen und eure Werte verändern werden.“ Weiter heißt es bei Sarah: „Das Multikulti-Unternehmen Europa nutzt ein falsch verstandenes Ideal der Nächstenliebe aus. Nächstenliebe ist nicht Selbstnegation.“ Über die Kolonisation hat der Schwarzafrikaner ein anderes Bild als das, was heute verbreitet wird: „Die kulturellen, moralischen und religiösen Werte, welche die Franzosen uns brachten, waren

für uns eine große Bereicherung. Die Kolonisatoren brachten viele lebendige, durch das Christentum geadelte Traditionen ihrer Vorfahren mit. Ihre Auffassung von der Würde des Menschen, seinen Rechten und Werten waren etwas absolut Neues...Seine Missionare brachten mir den wahren Gott. Ich bekenne mich gerne dazu, Kind eine konstruktiven Kolonisation zu sein. Doch heute zieht der Westen mit falschen und gefährlichen Wertvorstellungen nach Afrika. Ich kann es nicht hinnehmen, dass ein Gift verteilt wird, welches den traditionellen afrikanischen Menschen zu vernichten droht.“ Sarahs Resümee: „Der Selbstmord des Westens ist dramatisch. Er hat zu viel preisgegeben: Er hat keine Kraft mehr, keine Kinder, keine Moral, keine Hoffnung. Das führt die gesamte Menschheit in eine Sackgasse.“ (Junge Freiheit Nr. 5/20, S.18) Auch hier wieder steht also am Ende eines glaubensfeindlichen, sozialistischen Irrwegs der Tod.

Bleibt schließlich noch das Problem der **Gleichheit und Aufhebung der Individualität**. Die Forderung nach Gleichheit findet sich in fast allen sozialistischen Lehren. Vor Gott sind alle Menschen gleich, im Tode sind alle Menschen gleich, vor dem Gesetz sind alle Menschen gleich und alle haben gleichermaßen das Recht auf Menschenwürde. Aber Gleichmacherei ist das Ende des Individualismus und des Individuums. Gleichmacherei ist das Ende der Freiheit, des Leistungsgedankens und der Gerechtigkeit. Selbst in China erkannte man am Ende der Mao-Zeit, dass Gleichmacherei das Gemeinwesen ersterben lässt und forderte nun: „Lasst hundert Blumen blühen!“ Daraufhin erfolgte dann der wirtschaftliche Aufschwung. Die Freiheit des Menschen folgt aus seiner Gott-ebenbildlichkeit. Gott ist kein Sklave von irgendetwas, er hat die Freiheit, sich zu entscheiden und er hat dies auch dem Menschen zugebilligt. Wer das antastet, verletzt ihn im innersten Kern. Wenn also heute Entscheidungen irgendwo von Leuten in Brüssel getroffen werden, die dazu keine wirkliche demokratische Legitimation haben, über seinen Kopf hinweg getroffen werden obwohl sie sein Leben zutiefst berühren, so ist das wiederum etwas, das zum Tod und Untergang eines lebendigen Gemeinwesens führt.

Nicht ausdrücklich als tragende Säule der Gesellschaft aufgeführt sind bei Schafarewitsch **Kultur und Kunst**, doch sind sie implizit immer mit dabei. In der Tat kann man an deren Zustand einiges ablesen. Schon die alten chinesischen Weisheitslehrer schlossen von der Art der Musik auf die Verfassung des Staates. Und wer z.B. in Chemnitz bei der Veranstaltung „Wir sind mehr“ damals „marxistische Partyongs“ miterlebt hat, weiß, wieviel Hass, Aggression und

Selbstvernichtungswillen da zum Ausdruck kamen. Überhaupt ließe sich an heutiger Kunst sehr viel Zerstörendes feststellen, aber das ist ein Thema für sich. Jedenfalls zeigt die Richtung auch hier eher auf Tod als auf Leben.

Die Bibel und der christliche Osterglaube aber zeigen immer in Richtung Leben. Tod aber „ist der Sünde Sold“. (Röm. 6,23)

Es lässt sich nicht leugnen, dass die oben geschilderte, zerstörerische Bewegung gegen Eigentum, Ehe und Familie, Religion, Individualität und aufbauende und erquickende Kunst und Kultur nur mit massiven Verstößen gegen den Dekalog, also Gottes Willen, stattfinden kann und stattfindet. Sie ist somit Sünde und geht dem Nichts und dem Tod entgegen. „Wir schaffen uns ab“ stellte Thilo Sarrazin bisher unwiderlegt fest. Wie sollte sich das anders ausdrücken und verwirklichen als durch den Todestrieb von dem hier die Rede war?

Schon vorher, aber besonders in der langen Ära Merkel, gewann diese sündhafte Bewegung immer mehr Raum und Macht, sodass wir heute vor den Trümmern der Aufbaujahre stehen. Dieses Land steht merklich nicht mehr unter dem Segen Gottes. Göttliche Strafen hat es mehr als verdient, allein schon, es sei noch einmal wiederholt, wegen der hunderttausendfachen Tötungen im Mutterleib. Es handelt sich hier eben nicht nur um bloße Zellhaufen, sondern um werdende ganze Menschen, Geschöpfe Gottes, die einfach beseitigt werden, nicht zuletzt durch Mitschuld des Staates.

Adenauer wusste noch, was die Kulturmarxisten und Nachfahren der Achtundsechziger heute nicht wahrhaben wollen: „Es ist doch so, die Geschichte der letzten Jahrhunderte hat es eindeutig gezeigt: nur die Befolgung der christlichen Grundsätze vermag die Menschheit vor dem Rückfall in die schlimmste Barbarei, ja vor der Selbstvernichtung zu bewahren.“ (Am 7. April 1946 auf einer CDU-Veranstaltung) Hier muss wieder neu angeknüpft werden.

Was haben frühere Generationen in einer solchen Notsituation, wie wir sie heute erleben, getan? Sie verstanden sie als Anruf und Heimsuchung Gottes, wurden sich ihrer Sündhaftigkeit bewusst, haben Kirchen und Kapellen gebaut, sind gewallfahrtet, taten Buße und kehrten um von ihren bösen Wegen.

In dieser tiefgreifenden Krise werden die Weichen neu gestellt. Ob wir den Rettungsweg unserer Vorfahren auch finden? Dann könnten wir hoffen, dass Gott uns so antwortet, wie er im Alten Testament seinem Volk geantwortet hat:

„Wenn ich den Himmel verschließe, dass es nicht regnet, oder die Heuschrecken das Land fressen oder eine Pest unter mein Volk kommen lasse und dann mein Volk, über das mein Name genannt ist, sich demütigt, dass sie beten und mein Angesicht suchen und sich von ihren bösen Wegen bekehren, so will ich vom Himmel her hören und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen.“ (2. Chronik 7, 13-14).

Benutzte Literatur:

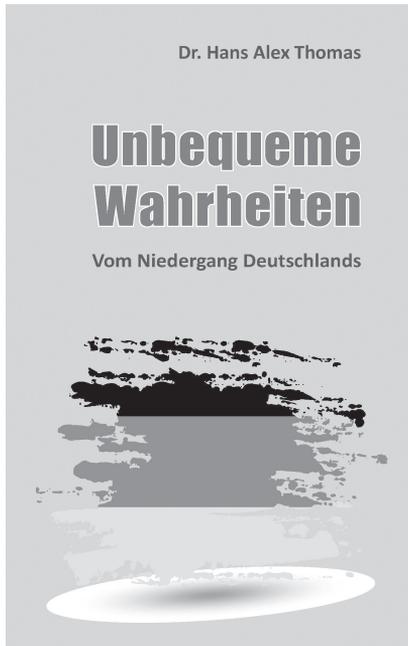
Markus Krall, „Die bürgerliche Revolution. Wie wir unsere Freiheit und unseren Wohlstand erhalten.“

Igor R. Schafarewitsch, „Der Todestrieb in der Geschichte. Erscheinungsformen des Sozialismus.“

Daniel Stelter, „Das Märchen vom reichen Land. Wie die Politik uns ruiniert.“

Thorsten Polleit, „Der demokratische Sozialismus – eine destruktive Ideologie. Kein Wohlstand, keine Moral“. Junge Freiheit Nr.8/20, S.18.

Diverse Videos mit Markus Krall bei YouTube.



Unbequeme Wahrheiten

Vom Niedergang Deutschlands

Dr. Hans Alex Thomas

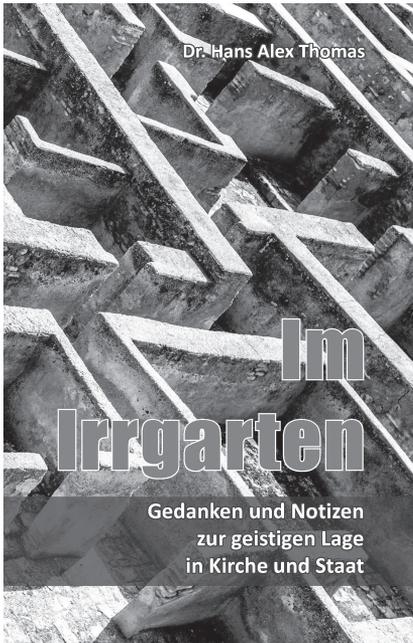
Der Autor sieht Deutschland in einem äußeren und vor allem inneren Niedergang begriffen. Aus christlicher Sicht geht er den Ursachen nach, nennt Beispiele, verweist auf Zusammenhänge und bietet Lösungen an...

120 Seiten, Paperback

548449

€ 10,00

Jetzt bestellen unter: www.lichtzeichen-shop.com



Im Irrgarten

Gedanken und Notizen zur geistigen Lage in Kirche und Staat.

Dr. Hans Alex Thomas

Es ist das Anliegen dieses Buches, in das verwirrende Dickicht und Dunkel heutiger Meinungen in Kirche und Staat einige erhellende Schneisen zu schlagen. Zahlreiche gewichtige Informationen ebnen dabei den Weg.

200 Seiten, Paperback

548450

€ 12,50

Jetzt bestellen unter: www.lichtzeichen-shop.com



Der Autor: Dr. Hans Alex Thomas, geboren 1931 in Bad Kreuznach, 1944 in Koblenz total ausgebombt, 1 Jahr Dorfleben in Thüringen, 1950 - 1957 Studium Theologie, Religionswissenschaft und Musikwissenschaft in Marburg, 1957 Promotion zum Dr. phil. (Dissertation: "Die deutsche Tonfilmmusik"), im Jahr 1957 einige Monate Programmassistent beim SWF in Mainz, 1958 - 1960 restliches Theologiestudium in Bonn, 1960 - 1961 Vikar an der Ev. Akademie Mülheim/Ruhr,

1961 - 1962 Vikar in Krefeld-Ürdingen, 1963 Ordination in Koblenz, 1963 - 1965 Pastor mit der selbstständigen Verwaltung der Pfarrstelle Koblenz-Mitte/Altstadt (ca. 5500 Gemeindeglieder, Gymnasialunterricht, Krankenhausdienst), 1965 - 1992 Gemeindepfarrer in Kastellaun/Hunsrück (mit 2 Dörfern), zeitweise Standortpfarrer, Wappenteller der Stadt Kastellaun in Anerkennung der Förderung kulturellen Lebens, verheiratet seit 1963, ein Sohn und eine Tochter, Pfr. i.R.

Diese Broschüre kann auf Spendenbasis bestellt werden:

Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen e.V.

Pressestelle - Thomas Schneider

Alter Schulweg 3, 08359 Breitenbrunn/Erzg.

Tel. (03 77 56) 14 32, Email: thomas.schneider@agwelt.de

Web: www.agwelt.de

Spendenkonto AG WELT e.V.:

Sparkasse Lemgo

IBAN: DE67 4825 0110 0005 1123 21

BIC: WELADED1LEM



ISBN 978-3-86954-445-8



9 783869 544458